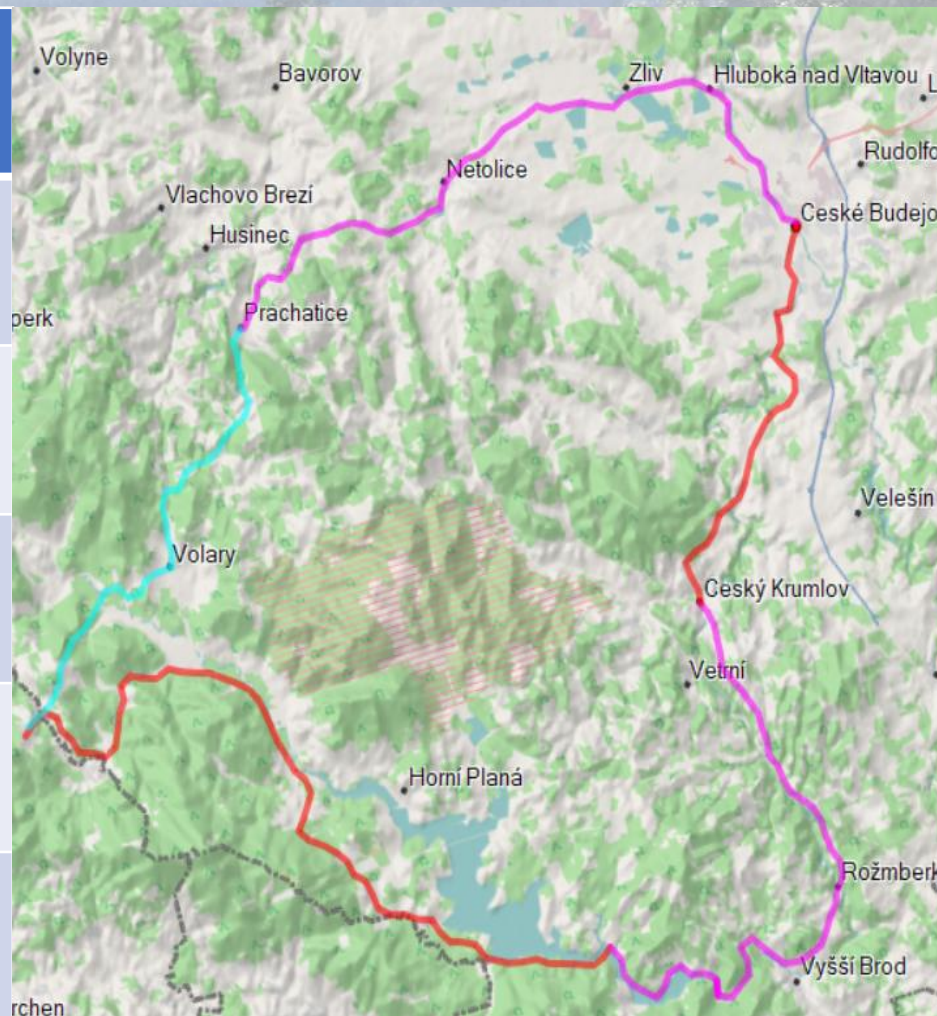


Mit dem MTB entlang der Moldau und durch den Böhmerwald

Tag	Start	Ziel	Strecke	Höhenmeter
1	Bischofsreut	Frymburk	57 km	440 hm
2	Frymburk	Krumau	48 km	700 hm
3	Krumau	Budweis	31 km	290 hm
4	Budweis	Prachatice	57 km	710 hm
5	Prachatice	Bischofsreut	35 km	980 hm



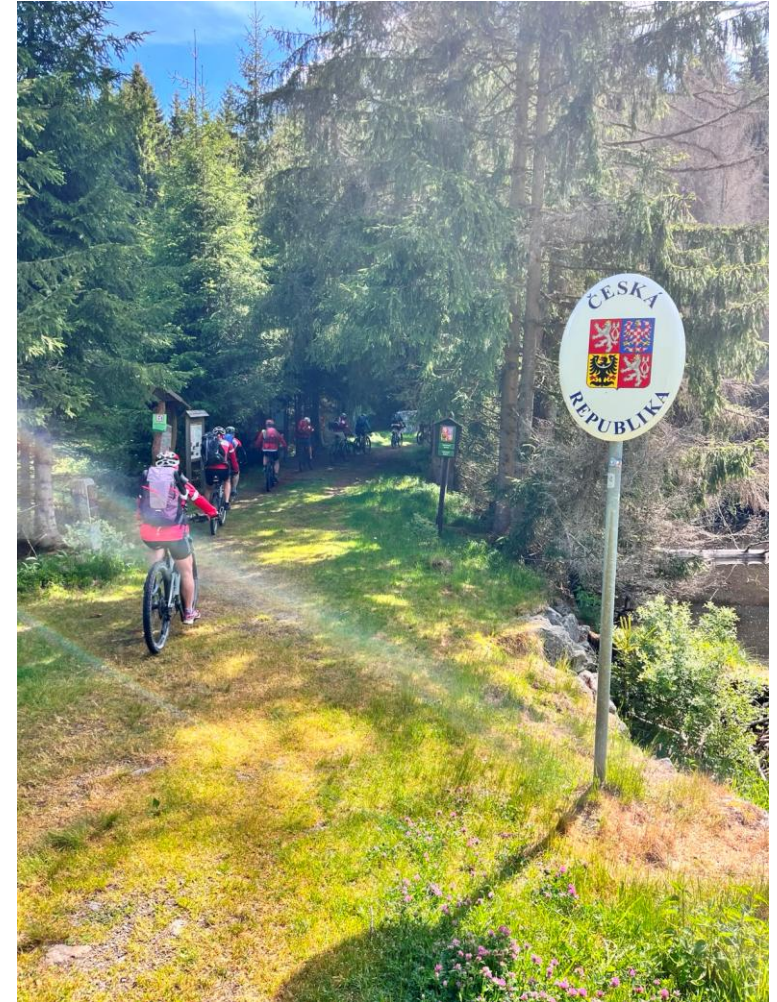
Tag 1 – Von Bischofsreut nach Frymburk – von Gabi

Wir trafen uns am Donnerstag morgens um 7.00 Uhr bei Gerti und Karl, um zu sechzehnt den Moldau Radlweg zu erkunden. Alles einsteigen.... Doch oh Schreck, für Gerti fehlt der Sitz. Schnell vom Karl erledigt. Mit dem Auto erst nach Bischofsreut, Ernst machte gleich mal die Parkplätze klar, es standen überall Pferdeanhänger rum. Die Unterkunft beim Matthiasl ist anscheinend bei Reitern beliebt. Nach einem Startfoto gings auch schon los. Steil bergab konnten wir uns schon auf den Schlusssprint am Montag freuen.



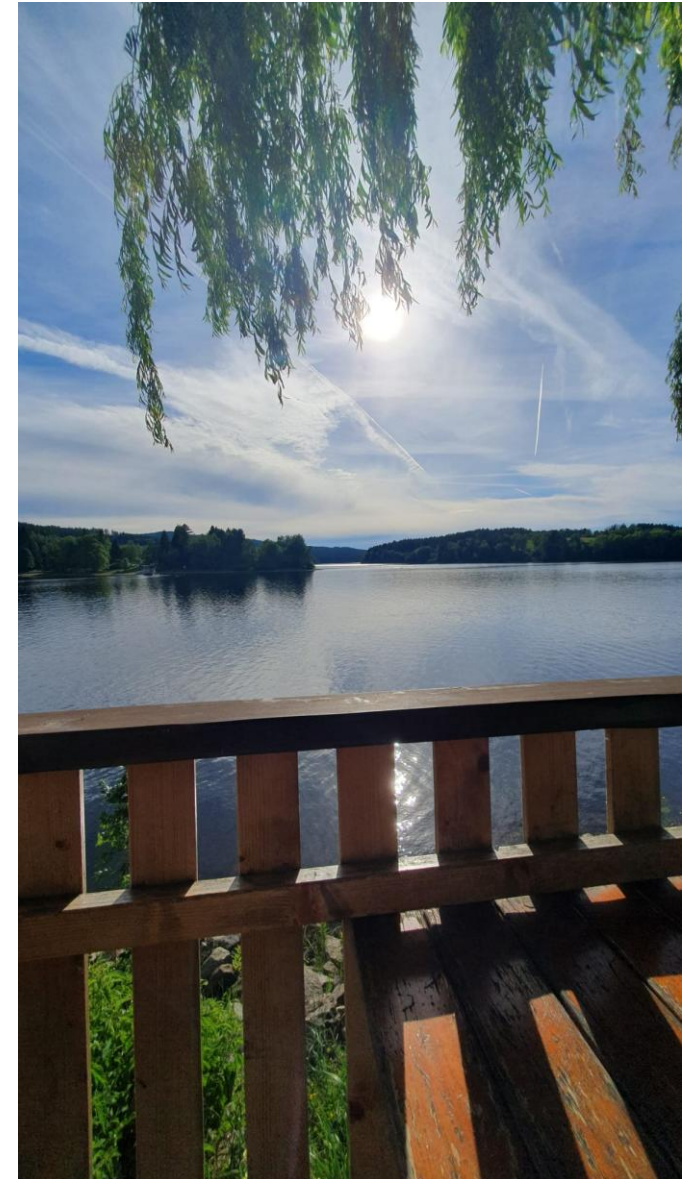
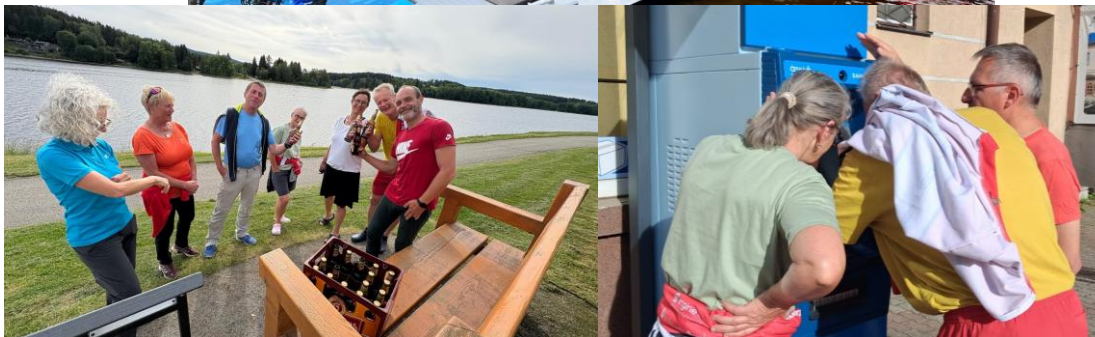
Tag 1 – Von Bischofsreut nach Frymburk – von Gabi

Auf der tschechischen Seite nahe Haidmühle beginnt der Zugverkehr Richtung Lipnostausee. An dessen Gleisen entlang und vorbei an vielen schönen Wiesen und der kalten Moldau machten wir ordentlich Strecke. In früheren Zeiten wurden die Holzstämme im Schwarzenbergkanal getriftet, welcher ähnlich wie die Waale in Südtirol fast flach angelegt waren, herrlich zum Biken in diesen schönen grünen Wäldern, wie „waldbaden“.



Tag 1 – Von Bischofsreut nach Frymburk – von Gabi

In Frymburk angekommen, versuchten wir dem Automaten die Fährtickets zu entlocken, leider ohne Erfolg. Michi löste das Problem, indem er beim Fährmann für alle bezahlte. Untergekommen sind wir alle beim Markus. Nach einem Stadtrundgang mit Erkundung der örtlichen Geldautomaten lernten wir noch Daniel kennen. Armin sagte nicht nein zu einem Bierchen und so erfuhren wir, dass Daniel in Mühldorf bei einem Schreiner gearbeitet hat. In unserem Hotel bestellten wir uns Pizza mit Salat und diverse hopfige Kaltschalen aus der hauseigenen Brauerei.



Tag 2 – Von Frymburk nach Krumau – von Olaf

Die Wetterprognosen für diesen Tag waren nicht die allerbesten. Daher ließen wir es etwas langsamer angehen.

Da die heutige Etappe doch recht überschaubar ist haben wir als Deadline für den Start 12.00 Uhr festgelegt, egal wie das Wetter sein wird. So haben wir noch etwas in unserer Pension bei heißem Tee gesessen und die Regensachen langsam angelegt, Und der Wettergott war auf unserer Seite. Ziemlich genau gegen 12.00 Uhr hat es aufgehört zu regnen. So konnten wir planmäßig die Tour starten.



Tag 2 – Von Frymburk nach Krumau – von Olaf



Es ging recht entspannt immer entlang der Moldau durch herrliche Landschaften und die ersten 20 km vorrangig bergab. Bei km 28 in Rozmberk (Rosenberg) haben wir einen Zwischenstopp eingelegt. Hier konnten wir direkt an der Moldau unseren Hunger und Durst mit gutem Bier stillen. Dabei war es recht interessant dem bunten Treiben der zahlreichen Kanu und Kajakfahrern auf der Moldau zuzuschauen. Hoch über dem Ort thront imposant die Mittelalterliche Burg Rosenberg aus dem 13. Jahrhundert. Gegen 15.30 Uhr sind wir wieder Richtung Krumau gestartet, denn es lagen in der 2. Etappe noch einige Höhenmeter bis zum Ziel vor uns. Mit 50 km und ca. 700 hm haben wir, nach einigen heftigen Anstiegen gegen 17.30 Uhr unser Etappenziel erreicht.



Tag 2 – Von Frymburk nach Krumau – von Olaf



Nach dem Bezug unserer historischen Zimmer im Hotel Leonardo mitten in der Altstadt von Krumau ging es zum Abendessen bei typisch tschechischen Gerichten wie z.B. Gulasch mit Knödel.

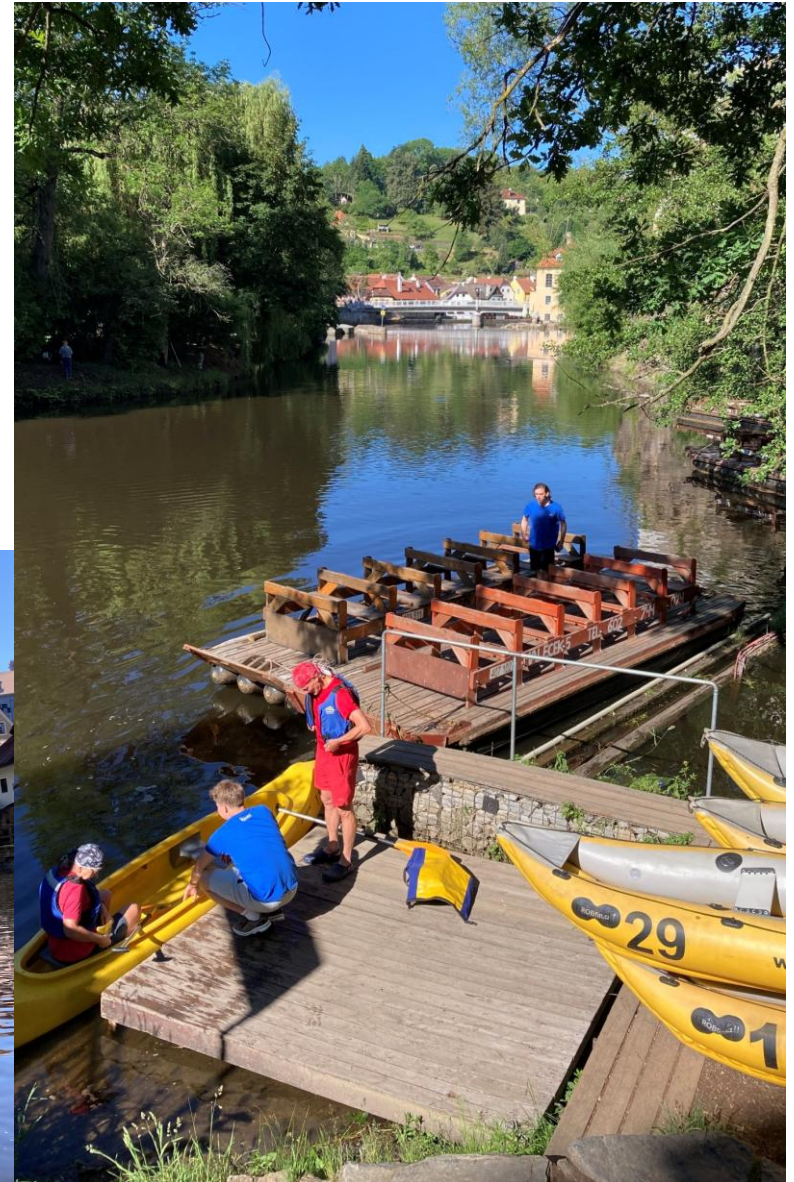
Danach sind wir noch alle ausgeschwärmt um die tolle historische Altstadt, die zu den UNESCO Welterbestätten zählt, zu besichtigen.



Tag 3 – Von Krumau nach Budweis – von Michi

Frühmorgens wurde pünktlich 08:00 Uhr der Startschuss für ein Highspeed-Frühstück gegeben. Spätestens 08:30 Uhr sollte der Abmarsch zu unserem heutigen Highlight - einer Kanufahrt auf der Moldau – sein. Pünktlich 9 Uhr waren dann 14 mutige Kanuten mit der entsprechenden Ausrüstung ausgestattet. Selbst Schwimmwesten und wasserdichte Gepäcktaschen wurden verteilt. Man weiß ja nie.

Unsere Halbprofis Monika und Ernst übernahmen im reinrassigen Kanu die Führung. Der Rest schipperte im seniorengerechten Schlauchboot-Kanu die Moldau schön aufgereiht abwärts. Mitten im Stadtgebiet gab es unter den Blicken von Schaulustigen die erste größere Herausforderung – eine Wasserrutsche. Lässig und ohne große Probleme wurde diese gemeistert.



Tag 3 – Von Krumau nach Budweis – von Michi

Da die Moldau relativ wenig Wasser führte, musste man immer wieder auf flache Bereiche achten. Carola und Matthias nutzten so einen flachen Bereich für eine ausgiebige Anlandung inklusive zweiten Frühstück. Etwas später sollten dann Ingrid und Armin die gleichen Steher-Versuche in der Moldau machen. Durch geschicktes Verlagern des Schwerpunktes konnte das Kanu sich aber auch wieder losreißen.

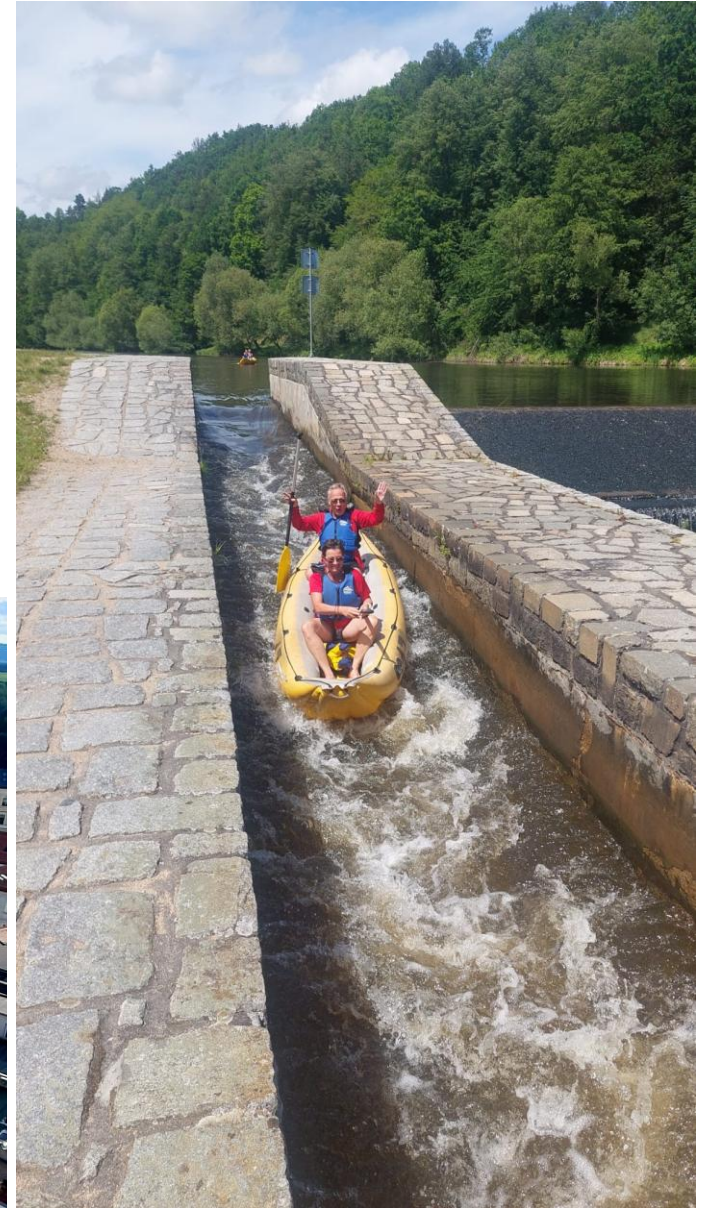
Entlang von Felsen, Wäldern und schöner Natur ging es weiter flussabwärts. Vom Wasser aus hat das alles nochmal seinen besonderen Reiz. Nach etwa drei Stunden kamen wir unseren Ziel näher.



Tag 3 – Von Krumau nach Budweis – von Michi

Zum Schluss wartete noch eine etwas heftigere Wasserrutsche auf uns. Monika und Ernst zeigten ihr ganzes Können in Form einer perfekt vorgetragenen Eskimorolle. Karl war so begeistert, dass er vor Freude im hohen Boden aus dem Boot gehüpft ist. Gerti sprang ihn hinterher, um ihn zu retten. Spätestens da haben wir gewusst, wofür die Schwimmwesten und die wasserdichten Packtaschen sind. Blöd ist es halt bloß, wenn das Handy in der Hosentasche steckt. Nach dieser kurzen Erfrischung wurde erfolgreich am Campingplatz angelandet. Das Warten auf den Shuttlebus zurück nach Krumau verkürzten wir uns mit einem Mittagessen am Campingplatz. Letztendlich haben wir die wunderschöne Tour ohne Verluste an Leib, Technik und Leben wirklich genießen können.

Von da ging es dann noch 30 km und 290 hm entlang der Moldau nach Budweis. Im Ziel angekommen belohnten wir uns mit den üblichen Kaltgetränken.



Tag 4 – Von Budweis nach Prachatice – von Matthias

Gut gestärkt sind wir um halb zehn in Budweis gestartet. Für ein Aufwärmen blieb keine Zeit da gleich der erste steile Anstieg zum Schloss Hluboka (Frauenberg), eines der meistbesuchten und schönsten Schlösser Tschechiens mit seiner märchenhaften neugotischen Architektur, die dem englischen Schloss Windsor nachempfunden ist.



Tag 4 – Von Budweis nach Prachatice – von Matthias

Anschließend verlor das Hinterrad von Matthias Luft, da das Ventil Schaden genommen hatte. Mit vereinten Kräften und dem Ersatzventil von Georg war das Rad schnell repariert und zeigte auf dem weiteren Weg keine Auffälligkeiten mehr. Der LG-Radprofi hat eben immer alles „on tour“ 😊



(Wie immer, einer arbeitet, drei schauen zu)



Weiter ging es an mehreren kleinen Seen und in wunderschöner Landschaft nach Netolice, wo wir eine Pause machten, um uns zu stärken für den Rest der Strecke die noch auf uns wartete. Trotz eifriger Suche fanden wir kein Lokal mit vernünftigem Mittagessen, so dass wir uns im Supermarkt mit Bananen und Salzbrezeln eindeckten. Das musste als Stärkung reichen. LG'ler sind genügsam



Tag 4 – Von Budweis nach Prachatice – von Matthias

Am Ziel in Prachatice angekommen, war gerade ein Radrennen zu Ende gegangen und der Abbau der Aufbauten im vollen Gange, so dass wir nicht mehr durchs Ziel fahren konnten und deshalb nicht mehr gewertet wurden. Die hatten wohl Angst um die Trostpreise. 😊



Der Trostpreis!
Ein fahrbereiter Horch



Tag 5 – Von Prachatice nach Bischofsreut – von Georg

Nachdem am Vorabend die Bar schon um 21:30 das letzte Getränk ausgeschenkt hat, waren alle bereits vor 8:00 Uhr beim Frühstück. Ein ganzer Frühstücksraum nur für uns.

Bei strahlendem Sonnenschein, Start pünktlich um 9:30 in Prachatice zur Königsetappe auf dieser Tour.



Tag 5 – Von Prachatice nach Bischofsreut – von Georg

Über Straßen, Feldwege, Wurzelpfade und auch sehr grobe Schotterstraßen.
Dazwischen ein Plausch mit einem Goldsucher, der uns Fotos seiner Funde gezeigt hat.



Tag 5 – Von Prachatice nach Bischofsreut – von Georg

Entlang einer Weidefläche haben Olaf und Ernst einige Hindernisse (Kufladen) übersehen. Bei fast 30°C Mittagessen in Volary (Wallern). Zum Schluss der steilste Anstieg von der Staatsgrenze hinauf nach Bischofsreut.



Tag 5 – Von Prachatice nach Bischofsreut – von Georg

Nach 970 hm und 36 km haben wir unser letztes Tagesziel in Bischofsreut erreicht.

Am letzten gemeinsamen Abend bei Aperol und Bier ließen wir die Tour Revue passieren und es wurden schon Pläne für das nächste Jahr geschmiedet.



Schön wars. Einen herzlichen Dank an alle Beteiligten.